

V d
89



K. 50, 35 m

III



Omanze mit Musikbegleitung

statt Epilogs

im Sozietätstheater.

Dresden, den 8 März, 1788.

zum Vortheil der Armen.

Nur da wohnt Ruh' und Heiterkeit,
Wo Menschenliebe wohnt,
Wo sanfter Milde fromme That
Mit innern Beifall lehnt;

Nein, solchen herzigen Gemus,
Solch göttliches Gefühl
Erregt Thaliens Zauber nie,
Gab nie ein Saitenspiel! —

Setz! — dort auf harten Lager, kämpfe
Mit Elend und mit Tod
Der Arme! — Weib und Kinder fleh'n
Mit bitterm Schmerz, um Brod;

Schwach drückt die bleiche Gattin ihr
Die Hand zum letztenmal,
Und lindert, — ach! mit leerem Trost
Der Kleinen Hungerqual! —

Da naht, voll ernstern Eifers, sich
Ein weiser Menschenfreund,
Senkt auf die armen Leidenden
Des Mitleids Blick, — und weint;

„Wir sind ja Brüder!“ — ruft er laut
„Der Vater schuf uns gleich!
„Nehmt hin! ich theile schnell und gern
„Den Ueberflus mit euch!“ — —

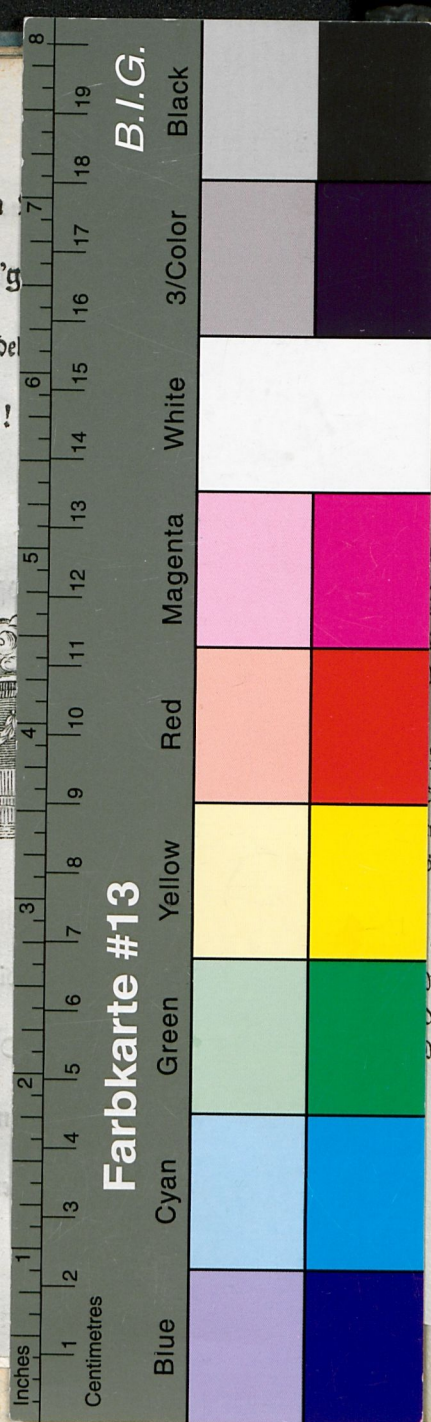
Wer mahlt die Freudenscene wohl,
Die nun der Retter sah? —
Was eine gute That vermag,
Das wißt ihr Adlen ja! —

Ihr folgt, für Brüderelend weich,
Gern euern Herzen nur,
Und diese Ärmdten still den Lohn
Vom Vater der Natur!

X 1156/4







anze mit Musikbegleitung
statt Epilogs
im Sozietätstheater.

Dresden, den 8 März, 1788.
zum Vortheil der Armen.

Nur da wohnt Ruh' und Heiterkeit,
wo Menschenliebe wohnt,
wo sanfter Milde fromme That
Mit innern Beifall lohnt;

Nein, solchen herzigen Genus,
wody göttliches Gefühl
erregt Thaliens Zauber nie,
hab nie ein Saitenspiel! —

Seht! — dort auf harten Lager, kämpft
Mit Elend und mit Tod
Der Arme! — Weib und Kinder fleh'n
Mit bitterm Schmerz, um Brod;

50

